

**DAAD – gefördertes Projekt
(1.3.2007-28.2.2010)
„Geisteswissenschaftlicher Hochschuldialog der Universitäten
Erlangen und Damaskus“
(Selbstwahrnehmung und Wahrnehmung des „Anderen“ in
Politik, Geschichte und Kultur)**

Beobachtungen zum Fortgang des Projektes im dritten Jahr und weitere Aussichten:

Ausgangspunkt des Projektes war die Beobachtung, dass es an den Universitäten der arabischen Länder selbst keine Geisteswissenschaftler gibt, die Spezialisten für Geschichte, Literatur, Politik, Jura oder Wirtschaft der Bundesrepublik oder Europas sind. Es gibt keine Institute oder auch nur Lehrstühle für Europaforschung, keine spezifischen Studiengänge und es gibt kein arabisches Institut in Deutschland, das z.B. mit dem deutschen Orient-Institut in Beirut vergleichbar wäre.

Kernziel des Projektes war die Einrichtung eines Studienganges an der Universität Damaskus, der graduierte syrische Studenten in einem zweijährigen Programm an die Thematik Europa heranbringt und sie methodologisch und theoretisch auf ein Doktorstudium in Deutschland zum Thema Europa (in verschiedenen Fächern der Human- und Gesellschaftswissenschaften) vorzubereiten. Dabei war von vorneherein daran gedacht, dass diese Studenten nach ihrem Doktorstudium in Deutschland die „Träger“ der Einführung der Europastudien an der Universität Damaskus sein sollten. Die „Umschulung“ von Dozenten in Damaskus auf europäische Thematik schien uns wenig Erfolg versprechend. Dazu muss gesagt werden, dass die technologischen Institute im Nahen Osten besser ausgestattet sind als die Human- und Gesellschaftswissenschaften und dass wahrscheinlich technologische u. naturwissenschaftliche Methoden sich leichter in eine andere Gesellschaft übertragen lassen als die theoretischen und methodologischen Ansätze der Gesellschaftswissenschaften.

Begleitende Maßnahmen waren (a) die Entsendung deutscher Studenten zum Studium der arabischen Sprache und Gesellschaft nach Damaskus, b) verschiedene Workshops und c) der Austausch deutscher und syrischer Dozenten.

Ergebnisse:

Die Notwendigkeit eigenständiger Forschung und Lehre zum Thema Europa wurde in Damaskus sofort erkannt. Die Universität Damaskus war sogar willens mit dem

Studienprogramm zu beginnen (Auswahl der syrischen Studenten; Aufbau eines Studiengangs und Unterricht für sie; Akzeptanz deutscher Stipendiaten mit Gebührenermäßigung für Arabisch-Kurse von insgesamt 10.000,00€) bevor der Studiengang anerkannt wurde.

Ein komplex strukturierter Master-Studiengang, für den es kein Vorbild oder Modell gab, wurde in Damaskus für syrische Studenten und mit deutschen Dozenten eingerichtet. Es ist der erste derartige Studiengang in den Humanwissenschaften an der Universität Damaskus und wird hauptsächlich auf English – zum Teil auf Arabisch - durchgeführt. Das Studium des Deutschen spielt von Anfang an eine wesentliche Rolle – und ist ein Pflichtfach.

Der Studiengang ist innerhalb von einem Jahr durch das Hochschulministerium anerkannt worden. Ebenso ist er von der Philosophischen Fakultät in Erlangen als Vorbedingung für ein Doktorstudium anerkannt worden. (Ursprünglich war ein „joint degree“ geplant worden, scheiterte aber daran, dass die Universität Erlangen sich nicht in der Lage sah, die rechtlichen Grundlagen dafür zu schaffen.).

Insgesamt sind 25 deutsche Stipendiaten nach Damaskus gesandt worden und 10 syrische Studenten kommen für ein halbes Jahr nach Deutschland, um ihre deutschen Sprachkenntnisse zu vervollständigen, durch Praktiken Einblick in die deutsche Gesellschaft zu erhalten und systematisch an ihren Master-Thesen zu arbeiten.

Damit ist in kürzester Zeit ein neuer Studiengang mit radikal neuer Struktur in Damaskus eingerichtet und anerkannt worden und das Studienprogramm durchgezogen worden.

Einsichten: Es muss zur Kenntnis genommen werden, dass die Europastudien der syrischen Studenten im Mittelpunkt des ganzen Programms stehen. „Nachhaltigkeit“ kann nur meinen, dass über eine längere Zeitspanne genügend qualifizierte syrische Jungakademiker geschaffen werden, die wiederum einen solchen Studiengang in Damaskus selber tragen können. In anderen Worten, der Studiengang müsste noch ein- oder zweimal in der jetzigen Form, d.h. mit deutschen Dozenten in Damaskus durchgeführt werden, bis die ersten syrischen Jungakademiker ihren Dokortitel erworben haben und in der Lage sind die entsprechenden Kurse zu übernehmen.

Prof. Thomas Philipp, Ph. D
(Projektverantwortlicher)

Dr. Dalal Arsuzi-ELamir
(Projektleiterin)